

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1931

25.4.1931 (No. 96)

faisonniermäßig bedingten Arbeitslosigkeit aus der Arbeitslosenversicherung würde die Versicherungskassen ganz erheblich entlasten.

Fatal ist dabei allerdings, daß man nun jahrelang den Saisonarbeiter daran gewöhnt hat, den üblichen höheren Lohn und die Versicherungsgelder entgegenzunehmen. Von Anfang an war diese Methode einer der schwersten Fehler bei der ganzen Arbeitslosenversicherung. Der Saisonarbeiter bekam und bekommt ohnehin einen Lohn, bei dessen Höhe schon auf die saisonmäßig bedingte Arbeitslosigkeit Rücksicht genommen wird. Das war von jeher so, und niemand hat daran etwas aussetzen gehabt. Durch das Arbeitslosenversicherungsgesetz wurde alle saisonmäßig bedingte Arbeitslosigkeit unter den Versicherungsschutz gestellt und der betreffende Arbeitnehmer empfängt nun von zwei Seiten her ein Plus, von Seiten des Lohnes und von Seiten der Versicherung. Bekanntlich wird ja auch die Arbeitslosenversicherung, versicherungstechnisch gesehen, von den Saisonarbeitern weit aus am stärksten in Anspruch genommen.

Bevor man zu neuen, tiefgreifenden Sparmaßnahmen anderer Art greift, wird man sicherlich die Reform der Arbeitslosenversicherung als das nächstliegende Mittel der Sanierung in Angriff nehmen. Schon jetzt wird von neuen Entlohnungen der Beamtengehälter und von neuen Entlohnungen der Löhne gesprochen. Solche Gehalts- und Lohnreduktionen könnten sich wohl vermeiden lassen, oder sie könnten auf ein sehr geringes Maß beschränkt werden, wenn es gelingt, durch eine verständige Reform der Sozialversicherung unsere Finanzlage etwas zu erleichtern.

Eine solche Reform wäre auch das beste Mittel, um die Sozialversicherung von allen kritischen Prinzipien der Art zu schützen. Es ist selbstverständlich, daß die Sozialversicherung als solche aufrechterhalten bleiben muß. Und, soweit wir sehen, denken ja auch die Arbeitgeberverbände nicht daran, das Sozialversicherungssystem als solches in Frage zu stellen. Der Hauptausstoß der Arbeitgeberverbände hat zur Behebung der Arbeitslosigkeit lediglich folgendes verlangt: „Befreiung der Wirtschaft von wirtschaftswidrigen Zwangsmaßnahmen, weitere Senkung aller Selbstkosten, und zwar insbesondere der öffentlichen und sozialen Abgaben, und Behebung des Preddits durch eine Politik, die im Inland und Ausland das Vertrauen zur Wirtschaft und zum Staat, und damit die Aussicht auf Rentabilität herstellt.“

Die Werkspionage

Daß die Rentabilität unserer Wirtschaft unter einem weiteren Umfange der Werkspionage leiden muß, kann man sich wohl denken. Von einem solchen Weiterumfange greifen muß man leider an Hand der Mitteilungen der letzten Zeit sprechen. Wir haben in den letzten Wochen eine Fülle von Fällen erlebt, in denen deutsche Fabrikationsgeheimnisse der Sowjetunion verraten wurden bzw. der Versuch eines solchen Verrats gemacht wurde.

Es ist erfreulich, daß man im Reichsjustizministerium den Ernst der Lage sogleich begriffen hat und daran gegangen ist, gesetzlich Vorkehrungen zur Unterbindung solcher Spionagefälle vorzubereiten. Der Verrat von Produktionsgeheimnissen wurde bisher im Höchstfalle mit nur einem Jahr Gefängnis bestraft. Die Strafdauer soll jetzt ganz wesentlich verschärft werden. Jeder vernünftige Arbeiter wird einer solchen Absicht zustimmen müssen. Denn schließlich ist es ja der Arbeiter selbst, der durch die ausländische Konkurrenz mitgeschädigt wird. Die nach Ausland verratenen Werkgeheimnisse werden dazu ausgenutzt, um unserer Industrie unläutere Konkurrenz zu machen. Dadurch entgehen uns neue Aufträge. Verringern sich diese Aufträge in bedenklichem Maße, so gibt es neue Konkurrenz und neue Betriebsstillegungen und damit neue Arbeitslosigkeit.

Ein Wort für den Kunstverein!

Man redet sich heute gerne ein, Kunst sei Luxus, Ausstellungen zu besuchen habe man weder Zeit noch Stimmung, wozu also Beiträge für Kunstvereine zahlen? Gegen diese Auffassung möchten wir mit nachdrücklichem Ernst ankämpfen.

Selbstlose Förderung der zeitgenössischen Kunst ist vornehmste Pflicht jeder Kulturnation. Dessen ist sich das deutsche Volk auch bisher vollumfänglich bewußt gewesen. Es hatte sich in der vorbildlichen Einrichtung der Kunstvereine ein lebendiges Organ für die Betätigung seines künstlerischen Kulturwillens geschaffen und in einem Jahrhundert gemeinsamer Opferwilligkeit einhunderttausend Millionen Reichsmark aufgebracht, die in Form von Selbstanläufen und Verkäufen aus den Vereinsausstellungen der deutschen Kunstlerchaft zugute kamen.

Soll in der Not unserer Zeit all dieser Gemeinnut verlorene gehen? Wir können das nicht glauben und bitten daher alle, die irgendwie dazu in der Lage sind, die deutschen Kunstvereine in ihrer gemeinnützigen Arbeit auch weiterhin zu unterstützen. Der Daseinskampf des im freien Beruf schaffenden, jedes Rückhalt entbehrenden Kunstlers ist noch bei weitem schwieriger als der anderer Berufsstände, namentlich der Festbesoldeten!

Nicht mehr Allzuwiele sind heute in der Lage, den lebenden Kunstler durch Ankauf eines Werkes selbst und unmittelbar zu fördern! Um so mehr sollte jeder, der Anteil nimmt an der Entwicklung deutscher Kunst und Kultur, wohlwollend prüfen, ob ihm trotz aller Einschränkungen nicht doch möglich ist, zum teilweisen Ausgleich hierfür durch ein geringes jährliches Opfer von nur 8 M das seine dazu beizutragen, unsern Kunstlern die Schaffensmöglichkeiten zu erhalten. Das geschieht durch den Beitritt zu einem der deutschen Kunstvereine! Denn diese Vereine verwenden ihre gesamten Einnahmen aus Mitgliederbeiträgen zur unmittelbaren Förderung der zeitgenössischen Kunstler.

Gefährdung der Abrüstungskonferenz

Die Freude in England über das Zustandekommen des Marineabkommens zwischen Frankreich und Italien und die Freude über die eigenen Abmachungen mit Frankreich hat nicht lange angehalten. Sehr bald hat sich herausgestellt, daß man sich gründlich mißverstanden hatte. Und zwar war es Frankreich, welches den Abmachungen eine Interpretation gab, die unmöglich von den Partnern ruhig hingenommen werden konnte.

Auf Einzelheiten einzugehen, würde hier zu weit führen. Die Hauptsache ist die, daß Frankreich auch hier wieder alles tut, um die eigene Rüstung vergrößern zu können, um schließlich auch auf maritimem Gebiet so mächtig als möglich dazuzutreten. Frankreich hat das größte Landheer der Welt, es hat die größte Luftflotte, und es hat ein Befestigungssystem, wie es gleichfalls die Welt bisher nicht gesehen hat. Sein offenkundiges Streben geht dahin, auch im Kreuzerbau und im Bau von Unterseebooten einen solchen Vorsprung zu gewinnen, daß es allen Eventualitäten gewachsen ist.

Als die französische Interpretation bekannt wurde, hat man in London natürlich ertauete Rückfragen nach Paris gerichtet. Ohne jeden Erfolg! Frankreich beharrte bei seiner Auffassung. Und heute ist die Meinung in England die, daß es gar keinen Zweck hat, mit Frankreich weiter zu verhandeln, und daß womöglich die Abrüstungskonferenz im nächsten Jahre überhaupt nicht wird stattfinden können.

Eigentlich können wir der französischen Politik nur dankbar sein, daß sie selbst in so wirkungsvoller Weise für die nötige Aufklärung in der Welt sorgt. Je besser die übrigen Nationen das wahre Streben Frankreichs erkennen, um so eher wird sich jene Abwehrfront bilden können, von deren Existenz und Entscheidung allein die Aufrechterhaltung des Friedens abhängt.

Das Reichschretnmal bei Berka. Bei einer Besprechung über das Reichschretnmal bei Berka mit den beteiligten Frontkämpferverbänden, teilte Reichsminister Dr. Wirth mit, daß der Reichspräsident die Errichtung einer Stiftung beabsichtigt, die mit der Schaffung und Erhaltung des Reichschretnmals in Form eines Ehrenhäuses bei Berka betraut wird. Die Vertreter der Verbände erklärten ihre Zustimmung zu dieser Regelung.

Handbuch der Musikwissenschaft. Herausgegeben von Univ.-Prof. Dr. Ernst Bücken, Köln, unter Mitwirkung von Prof. Dr. Pfeiler, Privatdoz. Dr. F. Blume, Prof. Dr. Haas, Prof. Dr. G. Wersmann, Prof. Dr. W. Sachs, Dr. W. Heinis, Dr. A. Lachmann, Dr. P. Kanoff und anderen Musikgelehrten. Mit etwa 1200 Abbildungen in Doppeltondruck, etwa 1800 Notenbeispielen und vielen z. T. farbigen Tafeln. In Lieferungen zu je 2,30 M. Akademische Verlagsgesellschaft Athenaion m. B. G., Wildpart-Postdam. — Lieferung 41, 42. Der Beitrag „Die Musik des 19. Jahrhunderts bis zur Moderne“, der den Herausgeber selbst, Prof. Bücken, zum Verfasser hat, ist bereits bis zum 8. Heft gediehen. Wir stehen mitten im 19. Jahrhundert bei Richard Wagner, dem überragenden Meister dieser Epoche. Wieder stellt man mit Bewunderung die sichere Urteilskraft und Gestaltungskraft Bückens fest, der auch auf knappem Raume ein scharf umrissenes Bild dieser größten musikalischen Führerpersönlichkeit der Neuzeit gibt und dabei dem Leser sicher das oft enigmatische Netz sich kreuzender und überschneidender Linien musikalischer Stilentwicklung und geistesgeschichtlicher Einflüsse entwirrt. Wagner erscheint „genau im Schnittpunkt klassischer und romantischer Linienzüge“ stehend und — besonders glücklich in der Formulierung — „die überwältigende Einseitigkeit seiner Welt ist selbst nichts anderes als verwandelte Erlebnisstrafe“. Die weitere Darstellung, die nach außen hin wieder vortrefflich durch ein reiches Bild- und Notenmaterial ergänzt wird, gilt den nord- und süddeutschen Kleinmeistern und wendet sich dann dem Schaffen der beiden großen Antipoden, Brahms und Bruckner, zu. — Das zweite der neuer erschienenen Hefte ist der Anfang eines sicher allen Musikfreunden hochwillkommenen, die bisherigen Darstellungen aufs glücklichste ergänzenden Beitrages von Prof. A. Haas, Wien, über „Ausführungspraxis der Musik“. Damit ist ein ungemein vielfältiges Thema angegriffen: die Technik des Musizierens selbst zu den verschiedensten Zeiten und bei den verschiedensten Völkern und zugleich auch das Verhältnis zwischen schaffendem und ausführendem Künstler, das sich im Ablauf der Geschichte gründlich geändert hat.

Der Ausstellungsbetrieb der Vereine gibt der Kunstlerchaft die dauernde Möglichkeit, ihr Schaffen der Öffentlichkeit zu zeigen. Besonders für den jungen Künstler ist das eine Lebensnotwendigkeit, ohne die seine Arbeitsfreude erlahmen müßte. Dem Vereinsmitglied ist bei freiem Eintritt zu allen Vereinsveranstaltungen Gelegenheit geboten, das Kunstschaffen seiner Zeit kennen zu lernen.

Durch Ankaufe von Kunstwerken fördern die Vereine den lebenden Künstler materiell. Je größer die Mitgliederzahl des einzelnen Vereins, desto mehr Mittel können von ihm dieser Verwendung zugeführt werden. Die so erworbenen Kunstwerke werden unter die Mitglieder verlost, so daß dem Opfer der Beitragsleistung eine unter Umständen recht beträchtliche Gewinnmöglichkeit gegenübersteht.

Auch Karlsruhe hat seinen „Wälschen Kunstverein“ (Waldstraße), an dessen Erhaltung alle Kunstfreunde unserer Stadt interessiert sind. Wir rufen hiermit zum Beitritt auf.

Allgemein bildende Vorlesungen an der Techn. Hochschule Karlsruhe

Das gesteigerte Bedürfnis breiter Schichten der Bevölkerung nach Vervollkommnung ihrer Bildung rechtfertigt einen Hinweis auf die allgemeinverständlichen Vorlesungen, die an der Technischen Hochschule Karlsruhe gehalten werden. Der Besuch steht Personen beiderlei Geschlechts, die das 18. Lebensjahr zurückgelegt haben, offen. Näheres ist aus den Anschlägen an den schwarzen Brettern in der Vorhalle der Hochschule zu erfahren. Die Vorlesungen fallen in die Abendstunden zwischen 5 und 7 Uhr und liegen somit für die Bewohner der Stadt wie ihrer Umgebung außerordentlich bequem. Die Vorlesungen beginnen allgemein in der Woche ab 4. Mai.

Von den Vorlesungen, die besonderen Anlaß finden dürfen, seien z. B. erwähnt die von Holl: Deutsche Literatur des 19. Jahrhunderts, 2 St.; Heinrich von Kleist, 1 St.; Englischer Sprachkurs, 2 St.; Schnabel: Vorgegeschichte und Ge-

Der Polnisch-Danziger Konflikt

Will Polen Danzig besetzen?

Der Präsident des Danziger Senats, Dr. Zichm, erstattete am Freitag im Senat einen ausführlichen Bericht über die durch das Demissionsgesuch des diplomatischen Vertreters der Republik Polen, Dr. Strasburger, eingetretene Verschärfung der Beziehungen zwischen Danzig und Polen.

Dr. Zichm wies die Behauptung, daß die polnische Regierung von dem Präsidenten des Senats „in einer in offiziellen Beziehungen nichtüblichen Weise gelauscht worden sei“, mit aller Schärfe zurück. Der Senatspräsident gab der Vernehmung Ausdruck, daß Polen mit der Aktion vor dem Völkerbundrat die Anwendung des Beschlusses des Rates vom 22. Juni 1921 fordern werde, wonach die polnische Regierung unter besonderen Voraussetzungen die Aufrechterhaltung der Ordnung im Gebiete der Freien Stadt Danzig sicherstellen habe. Diese Voraussetzungen träfen natürlich in keiner Weise zu. Er habe das Empfinden, daß im Hintergrund der neuen polnischen Aktion das Bestreben nach Erweiterung seiner politischen Macht stehe. Polen erstrebe die Hohen über Danzig, insbesondere Einfluß auf die innere Verwaltung Danzigs, auf dem Gebiete der Polizei und des Gerichtswesens.

Erinnerung an den Fall Schönebeck

In der Nähe von Rapallo hat sich Frau Bankier Weber mit Veronal vergiftet. Sie war einmal Mittelpunkt eines der größten Sensationsprozesse der letzten Jahrzehnte. In erster Ehe war sie mit dem Major v. Schönebeck vom Dragonerregiment Nr. 10 in Allenstein verheiratet. Dieser Major wurde am 2. Weihnachtstagsfesttag 1906 erschossen in seiner Allensteiner Wohnung aufgefunden. Als Mörder wurde ein anderer Offizier, der Artilleriehauptmann v. Goeben, ermittelt, der die Tat eingestand. Er stand in absoluter Hörigkeit zu Frau v. Schönebeck, deren Ehe mit dem alternden Major nicht glücklich war. v. Goeben beging in der Untersuchungshaft Selbstmord. Auf Grund seines vorher abgelegten Geständnisses wurde Frau v. Schönebeck unter der Beschuldigung, ihren Geliebten zu dem Mord angehetzt zu haben, verhaftet. Sie kam aber in ein Irrenhaus, wo Geisteskrankheit festgestellt wurde. Daraufhin mußte das Verfahren eingestellt werden. Frau v. Schönebeck heiratete später den Schriftsteller A. O. Weber und, als die Ehe nach einigen Jahren auseinanderging, dessen Bruder, den Bankier Weber, mit dem sie nach der Schweiz zog.

Kleine Chronik

Es verlautet, daß das Flugboot „Do X“ nach den beendeten Reparaturen am 25. April von den Kanarischen Inseln nach Bolama, Natal und Rio de Janeiro weiterfliegen werde.

Die deutsche Aflrafliegerin Elli Weinhorn traf Freitag nachmittag in ihrem neuen Klemm-Argus-Flugzeug in Algier ein. Sie war am 23. April früh in Casablanca gestartet und in direktem Fluge bis Oran gekommen. Von hier aus flog sie dann über die Küstenlandschaften nach Algier. Heute soll der Weiterflug nach Tunis angetreten werden.

In Rassel wurden der 50 Jahre alte Inhaber eines Trittagengeschäfts namens Eichler, seine 70jährige Mutter und seine 40jährige Schwester in ihrer Wohnung durch Gas vergiftet aufgefunden. Wiederbelebungsversuche waren ohne Erfolg. Eichler, dessen Geschäft über 50 Jahre besteht, hatte in der letzten Zeit mit großen wirtschaftlichen Schwierigkeiten zu kämpfen.

Auf der Bahnstrecke Verne-Dormund-Eving stießen heute nacht ein Güterzug und eine Lokomotive zusammen. Ein Schaffner wurde getötet und ein Zugführer schwer verletzt.

In eine Wirtshaus der Vorhagener Straße im Osten Berlins drangen heute nacht fünf Männer ein und schlugen auf die Wirtshausleute und die Gäste ein. Der Gastwirt gab in seiner Bedrängnis einen Schuß ab. Einer der Angreifer, der 23jährige Arbeiter Blank aus Berlin-Nichtenberg, sank tot zu Boden. Die anderen vier Eindringlinge ergriffen die Flucht und entkamen. Es handelt sich allem Anschein nach um Mitglieder eines Verbrechervereins, die einen Raubattentat ausführen wollten.

Auf einem einsamen Landwege bei Glogau wurde Freitag abend in einem Kraftwagen ein toter Mann aufgefunden, dem zwei Schüsse in die Schläfe beibracht worden waren. Es stellte sich heraus, daß er das Opfer eines Raubmörders geworden war. Es handelt sich um einen gewissen Walther, der bei dem Wäschereibesitzer Moesch in Dels angestellt war. Alles spricht dafür, daß Walther unterwegs einen Mitfahrer aufgenommen hat, der ihn erschossen hat.

Im Marktflecken Neulieben im Mühlkreis (Oberösterreich) sind vergangene Nacht 15 Häuser, darunter das Postamt, abgebrannt. Der Schaden beträgt etwa 200 000 Schilling.

Die Moskwa ist in Moskau über ihre Ufer getreten und hat in den Moskauer Vororten zahlreiche Straßen unter Wasser gesetzt.

Schichte des Weltkriegs, 2 St.; Die Staatenwelt der Gegenwart, 1 St.; Wehrle: Grundzüge der Volkswirtschaftslehre, B, 2 St.; Soziale Gesetzgebung, A, 2 St.; Wulzinger: Spätantike und Mittelalter, 2 St.; Islamische Kunst, 1 St.; Friedrich: Gemeinschaftsarbeit und Persönlichkeit, 2 St.; Persönliche Aufgaben des Betriebsingenieurs, 1 St.; Erziehung von Mitarbeitern, 1 St.; Kirlich: Christliche Kunstarchologie, 1 St.; Badijsche Baumeister, 1 St.; Ott: Das klassische Bildungsideal und die Jugend, 1 St.; Stein: Finanzierung der industriellen Unternehmungen, 1 St.; Drens: Augustin und die Anfänge der Scholastik, 2 St.; Angerer: Geschichte der Philosophie im Altertum, 2 St.; Leib und Seele, 1 St.; Hal: Deutsches Staatsrecht, 2 St.; Cassimir: Romantische Musik, 1 St.; Emelo: Arbeiterschutz II, 2 St.; Furler: Das Patentrecht und die sonstigen gewerblichen Schutzrechte, 1 St.; Kohlbecker: Französische Sprache, 2 St.; Mottet: Industrielle Selbstkostenrechnung, 1 St.; Rationaler Zahlungsverkehr und seine Vertragstechnik, 1 St.; Buchhaltung und Kalkulation des Gewerbetreibenden II, 1 St.; Uruh: Russische Sprache, 4 St.; Walter: Kartenkunde, 1 St.; Allgemeine Wirtschaftsgeographie, 1 St.; Winkler: Handelsrecht, 2 St.; Alker: Wälen und Gärten der Renaissance, 1 St.; Reppler: Allgemeine Meteorologie, 2 St.; Elemente der Physik der Atmosphäre, 1 St.; Mikro- und Pflanzenklima, 1 St.; Meteorologische Übungen I, 2 St.; Meteorologische Übungen II, 2 St.; Auerbach: Allgemeine Zoologie, 3 St.; Die geographische Verbreitung der Tiere, 2 St.; v. Gierke: Die Infektionskrankheiten und ihre Erreger, 1 St.; Göhringer: Vorkommen und geolog. Auftreten, technische und bodenkundliche Bedeutung der wichtigsten Gesteine, 2 St.; Denglein: Kristallographie und Mineralogie, 3 St.; Goltmann: Soziale Hygiene B, 2 St.; Schwarz: Systematische Botanik, 2 St.; Ausgewählte Kapitel aus der techn. Mykologie, 1 St.; Botanisch-mikroskopisches Praktikum, 3 St.; Leininger: Zoologisches Praktikum, 3 St.; Abstammungs- und Vererbungslehre, 1 St.; v. Regold: Sexualpädagogik, 1 St.

Badischer Teil

Schulstatistik für 1930/31

Soeben ist die 10. Statistische Sondernummer des Amtsblattes des badischen Ministeriums des Kultus und Unterrichts erschienen. Es enthält die Übersichten über die öffentlichen badischen Schulen im Schuljahr 1930/31 und der Hochschulen im Wintersemester 1930/31.

An erster Stelle stehen die Volksschulen. Die 1563 Schulen des Landes zählen in 9986 Klassen insgesamt 285 434 Schüler, davon 143 653 männlich, 141 781 weiblich. Nach dem Bekenntnis gliedern sich die Schüler(innen) wie folgt: Römisch-katholisch 174 954, evangelisch 104 678, altkatholisch 582, israelitisch 1505, freireligiös 990, sonstige 1467, konfessionslos 1308. Interessant ist die berufliche Stellung der Eltern. Aus den Kreisen der Beamtenfamilie entstammen 30 188 Kinder. Davon entfallen 1496 auf die höheren, 9352 auf die mittleren und 19 340 auf die unteren Beamten. Aus den freien Berufen kommen 3730 Kinder. Die Landwirtschaft stellt 65 919, Handel und Gewerbe 53 374, die Angestelltenfamilie 21 695 Schulkinder. Das Gros der Volksschüler(innen) mit 102 058 Köpfen gehört dem Arbeiterstande an.

Allgemeine Fortbildungsschulen haben wir 781 für Knaben, 630 für Mädchen, mit einer Klassenzahl von 1449 bzw. 1865. Sie werden von 22 459 Knaben und 31 071 Mädchen besucht. Nach dem Bekenntnis sind 15 654 Knaben römisch-katholisch, 9065 evangelisch, 19 524 Mädchen römisch-katholisch, 11 068 evangelisch. Auch für die gewerblichen Fortbildungsschulen stellen Landwirtschaft, Handel und Gewerbe sowie die Arbeiterfamilie das Hauptkontingent, ebenso für die gewerblichen Fortbildungsschulen, deren das Land 149 zählt mit 370 Klassen und 5524 Schülern, davon 5233 männlichen.

Gewerbeschulen. Das Land umfaßt 77 Gewerbeschulen mit einer Klassenzahl von 1430 und einer Schülerzahl von insgesamt 27 743 Köpfen, davon 25 579 männlich, 2164 weiblich. 15 153 sind römisch-katholisch, 11 967 evangelisch. Die Gewerbeschulen werden von 2436 Schülern aus den unteren Beamtenkreisen besucht, ferner von 3595 Schülern aus den Kreisen der kleinsten Bevölkerung und von 5994, deren Eltern als Handels- und Gewerbetreibende tätig sind. Die Arbeiter schiden 10 841 Kinder in die Gewerbeschule. Von den 77 Anstalten tragen 3 die Bezeichnung Höhere Gewerbeschule, 2 treten als Gewerbliche Fachschulen auf.

Die Handelschulen, 53 an der Zahl, umfassen 581 Klassen und werden im ganzen von 13 307 Schülern besucht, davon 5295 männlich und 8012 weiblich. Römisch-katholisch sind 6670 Schüler, evangelisch 6051. Die berufliche Gliederung der Eltern ergibt folgendes Bild: 2725 Beamte, 226 freie Berufe, 583 Landwirtschaft, 3370 Handel- und Gewerbetreibende, 2172 Angestellte, 3649 Arbeiter.

Personalveränderungen bei der freiwilligen Krankenpflege in Baden

Wie im Staatsanzeiger gemeldet, ist als Nachfolger des kürzlich verstorbenen Generalarztes Dr. Mantel der Ministerialrat im Ministerium des Innern, Karl Arnsperger, zum Territorialdelegierten der freiwilligen Krankenpflege in Baden ernannt worden. Zu seinem Stellvertreter wurde Dr. Frhr. Hugo von Babo bestimmt.

Bekanntlich wurde vor einiger Zeit im Bereich des Badischen Roten Kreuzes eine Umorganisation vorgenommen. Vor dem Kriege war Territorialdelegierter der jeweilige Minister des Innern, zuletzt der Staatsminister von Bodmann. Nach der Umwälzung wurde dieses Amt dem Präsidenten des Roten Kreuzes übertragen. Mit der jüngst erfolgten Umorganisation ist man zu der alten Einrichtung zurückgekehrt, daß ein Regierungsvertreter die Funktionen des Territorialdelegierten ausübt, die in der Aufsicht über das gesamte Personal der freiwilligen Krankenpflege besteht.

Ministerialrat Arnsperger steht im 80. Lebensjahre. Seine amtliche Laufbahn führte ihn nach seiner Rechtspraktikanten- und Meisterschaft als Amtmann nach Bruchsal und Karlsruhe, wo seine Ernennung zum Oberamtmann erfolgte. 1910 kam er als Amtsvorstand nach Staufen, von dort in gleicher Eigenschaft nach Schwetzingen. 1922 kehrte Arnsperger nach Karlsruhe in das Ministerium des Innern zurück. Hier wurde er zum Oberregierungsrat und später zum Ministerialrat ernannt.

Übernahme der Nebenbahn Mosbach-Mudau durch die Reichsbahn

Die bisher von der Deutschen Eisenbahn-Betriebs-Gesellschaft A.G., Berlin, betriebene schmalspurige Nebenbahn Mosbach-Mudau wird am 1. Mai 1931 von der Reichsbahndirektion Karlsruhe übernommen. Die Nebenbahn untersteht bezüglich des Betriebs- und Bauwesens dem Reichsbahn-Betriebsamt Heidelberg I, bezüglich des Maschinenwesens dem Reichsbahn-Maschinenamt Mannheim und bezüglich des Verkehrsbedienstes dem Reichsbahn-Verkehrsamt Mannheim.

Englische Reisebüro-Expedienten im Schwarzwald

Der Nord-Süd-Ausflug, die Vereinigung der Städte Amsterdam, Haag, Rotterdam, Effen, Düsseldorf, Köln a. Rh., Aachen, Koblenz, Wiesbaden, Frankfurt a. M., Mainz, Mannheim, Heidelberg, Karlsruhe, Baden-Waden, Freiburg, Stuttgart, Augsburg, München, Zürich, Luzern zur Förderung des Ausländerverkehrs, hat die bedeutendsten englischen Reisebüros zu einer Informationsreise in die Mitgliedstädte eingeladen. Im ganzen finden drei Reisen statt, darunter eine nach Freiburg und dem Schwarzwald. Je ein englische Reisebüro haben ihre Vertreter hierzu entsandt. Die Teilnehmer treffen heute in Freiburg ein und verlassen Freiburg wieder am 27. April. Das vorgesehene Programm führt sie auf einer Autofahrt nach Glottertal-St. Peter, St. Margen-Litisee-Höllental, Staufen-Badenweiler, sowie mit der Schwebbahn auf den Schauinsland. Durch diese Touren werden mit die schönsten Teile des Schwarzwaldes berührt. Leider kann der Neidberg infolge der noch nicht überall schneefreien Straßen nicht mit ins Programm einbezogen werden.

Aus der badischen Industrie

Lohnkürzung in der chemischen Industrie. Am Donnerstag fanden vor dem Schlichter für Süddeutschland die Lohnverhandlungen für die chemische Industrie statt, die mit einer Vereinbarung der Parteien endigten, wonach der seitherige Lohnsatz um 5 Proz. gekürzt wurde. Das Abkommen läuft bis zum 30. November dieses Jahres.

Lagungen

Lagungen des Badischen Einzelhandels. In diesen Tagen hält die Landeszentrale des Badischen Einzelhandels e. V., die jetzt 84 Ortsgruppen umfaßt, in Forstheim ihre Landestagung ab. Sie wurde am Freitag durch eine Landesvorstandssitzung im Hotel Sautter eröffnet. Samstag und Sonntag werden in verschiedenen Sälen und Räumen des „Museum“ die Fachgruppen tagen, worauf — ebenfalls am Sonntag — die

eigentliche Hauptversammlung der Landeszentrale stattfindet, verbunden mit den Mitgliederversammlungen des Glasverleihervereins, der Sterbefälle und der Badischen Rabattspargruppen. Voraus geht am heutigen Samstag ein Begrüßungsabend im großen Museumsaal.

Aus der Landeshauptstadt

Zur Sammlung am 26. April

Gibt für die Gebrüchlichen!

Blinde, Taubstumme, Krüppel! Für sie ist der Lebenskampf heute noch schwerer als für die Sehenden, Hörenden, die im Vollbesitz ihrer Körperkräfte Stehenden. Ihnen zu wirtschaftlicher Selbstständigkeit zu verhelfen, haben sich die drei Verbände — der Bad. Krüppelfürsorgeverein, der Bad. Blindenverein und der Verein für badische Taubstumme — zur Aufgabe gesetzt. Zu einer „Arbeitsgemeinschaft der Gebrüchlichenverbände“ zusammengeschlossen, wollen diese Verbände am 26. April d. J. in sämtlichen Gemeinden Badens eine Haus- und Straßensammlung durchführen, um ihre durch immerwährende Hilfe so leer gewordenen Kassen wieder aufzufüllen. — Sage keiner, er habe in der heutigen Zeit nichts für andere übrig. Ein Scherkeim vermag jeder zu geben. Keiner darf sich ausschließen. Darum Herzen und Hände auf am 26. April!

50 Jahre „Volkstreuend“. Der in Karlsruhe erscheinende sozialdemokratische „Volkstreuend“ begeht, wie bereits bekannt, am 26. April die Feier seines 50jährigen Bestehens. Aus diesem Anlaß findet am gleichen Tage, abends 7 Uhr, in der städt. Festhalle ein Festakt statt, wobei Chefredakteur und Reichstagsabgeordneter Georg Schöpflin die Festrede halten wird.

Zum Sommertagszug am 10. Mai. In den letzten Wochen sind vom Verkehrsverein Karlsruhe und vom Städtischen Gartenamt familiäre Vorbereitungen für den diesjährigen Sommertagszug — der am Sonntag, dem 10. Mai, nachm. 3 Uhr stattfindet — tatkräftig in Angriff genommen worden. Die Bewohner der Innenstadt (vom Duracher Tor durch die östliche Kaiserstraße, Alt-, Ost- und Südstadt bis zur Ettlinger Straße und Stadgarren) sind freundlichst gebeten, ihre Häuser an diesem Tage zu beklagen. Auch sonst soll am 10. Mai die Stadt Karlsruhe ein lebhaftes und heiteres Bild zeigen. Die Einwohnerzahl wird im Anschluß an den festlichen Kinderzug in Scharen den Stadtgarten bevölkern, wo sich das weitere unterhaltende Programm der Sommertagsveranstaltung abwickelt, während die Kinder in ihrer farbenfrohen, hellen Festtagskleidung dem bewegten Treiben obnein eine fröhliche Note verleihen.

Die nächste Schwurgerichtstagung. Am Montag, den 4. Mai beginnt die nächste Schwurgerichtstagung. Zur Aburteilung stehen zwei Fälle wegen Mordes, eine Anklage wegen Kindes-tötung und eine solche wegen Körperverletzung mit Todes-folge.

Badisches Landestheater. Mit der Erstaufführung der Operette „Victoria und ihr Husar“ von Paul Abraham am Dienstag, dem 28. April, erscheint der große Operettenschlager des letzten Theaterjahres auch bei uns. Der junge Komponist steht seit dem 7. Juli, dem Tage der Uraufführung seines Werks, in der allerersten Reihe der Operettentoponisten, die meisten deutschen Theater haben „Victoria und ihr Husar“ erworben, zum Teil schon aufgeführt, und auch aus dem Ausland, einschließend Amerika, melden die Berichte vom dem Siegeslauf dieser Operette, deren Text nach dem Ungarischen von Emmerich Földes und Alfred Grünwald und Fritz Köhner-Weda hergestellt wurde. — Die hiesige Inszenierung liegt in den Händen Harald Josef Fürstenau. Die musikalische Leitung hat Joseph Keilberth. Der Vorverkauf hat bereits begonnen. Das Schauspiel bringt am nächsten Wiederholungen am Montag, dem 27. April, für die Volksbühne „Sturm im Wasserrass“, am Mittwoch, dem 29. April, und Samstag, dem 2. Mai, dem „Hauptmann von Köpenick“ und am Freitag, dem 1. Mai, Schillers „Wilhelm Tell“. — Der Opernspielplan bietet außer Wogarts „Zauberflöte“ am Donnerstag, dem 30. April, die schon angekündigte Erstaufführung der Operette „Victoria und ihr Husar“ von Paul Abraham, am Dienstag, dem 28. April, nebst der Wiederholung am Sonntag, dem 3. Mai.

Wetterbericht der Bad. Landeswetterwarte, Karlsruhe, von Freitag morgen: Zufuhr subtroperischer Luft an der Vorderseite einer bei England liegenden Zylone hat uns Erwärmung gebracht. In der Rheinebene fiel die Temperatur gestern nachmittag bis auf 19 Grad. Die Zylone bewegt sich langsam nach Südosten und verzieht sich gleichzeitig. Wir müssen daher mit aufsteigenden Südwestwinden und weiterhin mit einzelnen leichteren Regenschauern rechnen. Voraussage: Aufsteigende Südwestwinde, sonst keine wesentliche Änderung. Wasserstände: Waldshut 270 minus 2, Wasel 82 minus 3, Schutterinsel 140 minus 3, Nehl 257 minus 7, Magau 464 minus 6, Mannheim 371 minus 10, Caub über 200 Zentimeter.

Bad. Beamten - Dienstuniformen

jeder Art liefert vorschrittmäßig K.660

Firma J. Holzwarth,

Karlsruhe, Telefon 103. Zähringerstraße 112

Gemeindeeundschaft

Der Stadtrat Mannheim gab eine Änderung der ortspolizeilichen Vorschrift über den Verkehr mit Milch gemäß einem Erlass des Ministers des Innern seine Zustimmung. Danach muß also zum gewerbsmäßigen Vertrieb in Mannheim bestimmte Milch vor der Abgabe an die Verbraucher in einem amtlich anerkannten Molkereibetrieb unterzogen werden. Die Richtlinien für die Förderung des Wohnungsbaues werden dem vom Lande Baden erlassenen neuen Bestimmungen angepaßt. Die Baudarlehenssätze mußten sehr erheblich herabgesetzt werden. Da die Mittel für den Wohnungsbau sehr beschränkt sind, sollen vorzugsweise solche Bauvorhaben gefördert werden, für die der Bauherr — soweit nötig mit Bürgerschaft der Stadt — die Mittel selbst beschafft. Da in Mannheim die Gefahr besteht, daß der Brotpreis in nächster Zeit erhöht wird, beauftragte der Stadtrat den Oberbürgermeister, bei der badischen Staatsregierung vorstellig zu werden, damit alle Schritte getan werden, um diese Gefahr abzuwenden.

Mannheims Haushaltsplan 1931. Eine am Freitagmittag bei Oberbürgermeister Dr. Seimerich stattgefundene Besprechung über Mannheims Finanzlage bot ein äußerst trostloses Bild über die allgemeine Wirtschaftslage. Die Stadt hat ihre Ausgaben auf das äußerste eingeschränkt und muß trotzdem

noch Wege suchen, den Haushalt auszugleichen. Wenn Mannheims Finanzlage im Vergleich zu anderen Städten, die jetzt schon das Zwei-, Drei- und Vierfache der Bürgersteuer erheben müssen, nicht die ungünstigste ist und es befriedigen kann, daß ein Ausgleich des Voranschlags ohne Steuer- und Tarifierhöhungen möglich geworden ist, so muß doch mit Sorge in die Zukunft gesehen werden. Mit Hilfe des Reichsparlamentarismus, der im Mai zu einer zwanglosen Besprechung der Finanzlage in Mannheim weilt, hofft die Stadt, weitere Einsparungen vornehmen zu können, wenn sie sich auch davon nicht viel verspricht.

Der Stadtrat Baden-Baden verabschiedete den Etatetat für das Jahr 1931/32 mit zehn gegen sechs Stimmen, bei zwei Enthaltungen. Zur Dedung des voraussichtlichen Fehlbetrages muß ein Vortrag von 100 000 M in Anspruch genommen werden. Außerdem wird die Bürgersteuer erhöht, die Biersteuer verdoppelt, der Wasserzins mit einem Zuschlag belegt und die Hundesteuer weiter gesteigert.

Um die Freiburger Getränkesteuer. Am zweiten Tage der Etatberatung im Freiburger Bürgerausschuß gab es eine große Überraschung. Der Stadtrat hat nämlich am Nachmittag in einer Sonderberatung beschlossen, den von allen Parteien abgelehnten Antrag auf Einführung der Getränkesteuer aufrechtzuerhalten. Ebenso lehnte er alle Anträge auf Streichung von Staatsausgaben ab, desgleichen den Antrag, die Reserven der Städtischen Werke zur Dedung des Fehlbetrages heranzuziehen. Wohnungsgeld und Kinderbeihilfe der Beamten könnten nicht gestrichen werden, da das gesetzlich nicht zulässig sei. Die verschiedenen Fonds müsse man zur eventuellen Verwendung im kommenden Winter aufsparen. Die Abstimmung über die Getränkesteuer wurde auf die kommende Woche verschoben, damit die Fraktionen inzwischen zu dem Stadtratsbeschlusse Stellung nehmen können.

Senkung des Zinsfußes bei der Sparkasse Freiburg. Das günstige Rechnungsergebnis des Jahres 1930 und die erfreuliche Weiterentwicklung gestatten es der öffentlichen Sparkasse Freiburg i. Br. (Stadt, Sparkasse), den Zinsfuß für die ausgeliehenen Gelder mit Wirkung vom 1. Mai 1931 ab allgemein um 1/2 Prozent zu ermäßigen. In bestimmten Fällen soll diese Zinsenkung im Interesse der Darlehensnehmer zur Tilgung des Kapitals verwendet werden. Der Zinsfuß für Einlagen bleibt unverändert.

Senkung der Umlage in Überlingen. In Überlingen (Bodensee) hat die Besprechung des Voranschlags im Gemeinderat begonnen. Nach der Mitteilung des Bürgermeisters kann infolge scharfer Drosselung der Ausgaben der starke Anstieg an Einnahmen, der durch den ungünstigen Holzabsatz, durch geringere Reichsüberweisungen, durch Verminderung der Verkehrssteuern u. a. m. verursacht wird, fast vollständig ausgeglichen werden, so daß der ungedeckte Aufwand, also der Unterschied zwischen Ausgaben und Einnahmen, nicht höher wird als im vorigen Jahr. Es wird vermieden, daß die Stadt die doppelte Bürgersteuer und doppelte Biersteuer erheben muß. Die Umlage kann noch über das gesetzliche Maß hinaus gesenkt werden, und zwar für das Grundvermögen von 115 auf 100 Pf., für das Betriebsvermögen von 39 auf 36 Pf. und für den Gewerbeertrag von 728 auf 671 Pf. Die Steuerwerte sind für das Gewerbe gestiegen, besonders auch durch die gesetzliche Einbeziehung der freien Berufe.

Handel und Wirtschaft

Berliner Devisennotierungen

	26. April		23. April	
	Gold	Devisen	Gold	Devisen
Amsterdam 100 G.	168.59	168.93	168.47	168.81
Kopenhagen 100 Kr.	112.25	112.47	112.21	112.43
Italien . . . 100 L.	21.97	22.01	21.99	22.03
London . . . 1 Pf.	20.391	20.431	20.394	20.434
New-York . . . 1 D.	4.1950	4.2030	4.1968	4.2035
Paris . . . 100 Fr.	16.379	16.437	16.409	16.449
Schweiz . . . 100 Fr.	80.80	80.96	80.81	80.97
Wien 100 Schilling	59.00	59.12	58.99	59.11
Prag . . . 100 Kr.	12.422	12.442	12.426	12.446

Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 23. April 1931 hat sich in der dritten Aprilwoche der Umlauf an Reichsbanknoten um 187,8 Mill. auf 3884,8 Mill. RM., derjenige an Rentenbankscheinen um 17,0 Mill. auf 385,4 Mill. RM. verringert. Die Bestände an Gold und bedungsfähigen Devisen haben sich um 20,6 Mill. auf 2479,6 Mill. RM. erhöht. Im einzelnen haben die Goldbestände um 2,7 Mill. auf 2347,5 Mill. RM., die bedungsfähigen Devisen um 17,9 Mill. auf 132,1 Mill. RM. zugenommen. Die Dedung der Noten durch Gold erhöhte sich um 60,5 Proz. in der Vorwoche auf 63,7 Proz., diejenige durch Gold und bedungsfähige Devisen von 63,5 auf 67,3 Proz.

Heidelberg will seine eigene Handelskammer. In der Hauptversammlung der Handelskammer für die Kreise Heidelberg und Mosbach gab Präsident Landfried zuerst einen kurzen Rückblick auf die Entwicklung der Kammer, die jetzt 50 Jahre besteht. Seit 1912 wurde sie auf den Kreis Mosbach mit ausgedehnt. Die Wirtschaftslage sei überall ungünstig und treffe gerade die Mitglieder der Handelskammer schwer. Wenn die Verhältnisse im Bezirk der Heidelberger Handelskammer noch ein wenig günstiger lägen als in vielen anderen Bezirken, so sei das auf den guten Ausgleich zwischen Industrie, Handel und Landwirtschaft zurückzuführen. In der Aussprache wurde darauf hingewiesen, daß der badische Sparkommissar auch das Aufgehen der Heidelberger Handelskammer in der Handelskammer Mannheim befürwortet habe. Zahlreiche Redner sprachen sich dagegen aus, betonten die unbedingte Notwendigkeit der Erhaltung der Heidelberger Handelskammer, weil die Interessen ihres Bezirks größtenteils denen des Mannheimer Bezirks entgegengesetzt seien, und sie wiesen auch auf die in Mannheim erheblich höhere Handelskammerumlage hin. Von der Verwaltung der Handelskammer wurde betont, daß keine Gefahr bestehe, solange die Wahlberechtigten selber für die Selbstständigkeit der Handelskammer Heidelberg eintreten.

Kraftübertragungswerke Rheinfelden. Der Stromabsatz ist 1930 um etwa 18 Prozent zurückgegangen, teils infolge der industriellen Depression, teils weil bei reichlichem Wasserlauf die Abnehmer ihre eigenen Kraftwerke stärker heranzogen. Dagegen steigerte sich der Absatz von Licht- und Kraftstrom. Als Betriebsüberschuss werden 3,89 (4,46) Mill. RM. ausgewiesen mit einem Reingewinn von 1,72 (1,79) Mill. RM., aus dem wieder 10 Prozent Dividende auf 15 Mill. Aktienkapital verteilt werden. In Rheinfelden verließen Bau und Betrieb bisher ohne Schwierigkeiten, anfangs Sommer etwa werden alle 4 Maschinen laufen. Das Schlusswerk ist im März 1931 mit 2 Maschinen in Betrieb gekommen.

Deutsche Goldbank, Berlin. Die von der Deutschen Goldbank während der ersten 9 Monate des Berichtsjahres zur Förderung des Exports gewährten Diskontokredite hielten sich ungefähr auf der Höhe der im Vorjahr zur Verfügung gestellten Kredite. Sie betragen am 31. März 1930

2 481 800 Pfund Sterling, am 30. Juni 1930 2 701 000 Pfund Sterling, am 30. September 1930 3 145 700 Pfund Sterling. Eine Forderungnahme des mit amerikanischen Banken abgeschlossenen Bereitschaftsdienstes ist nicht erfolgt. Der Nettogewinn beläuft sich auf 436 605 Pfund Sterling (558 971). Es werden 4 (0) Prozent auf das mit 10 Millionen Pfund Sterling voll eingezahlte Aktienkapital zur Verteilung vorgeschlagen.

Kurze Nachrichten aus Baden

Nr. 24 des Badischen Gesetz- und Verordnungsblattes hat folgenden Inhalt: Verordnungen: des Ministers des Innern: zur Ausführung des Reichsgesetzes gegen Waffennußbrauch; des Ministers des Innern und des Ministers des Kultus und Unterrichts: Änderung der Verordnung über den Schutz der heimischen Pflanzen- und Tierwelt vom 14. Nov. 1927 (Gesetz- und Verordnungsblatt Seite 217).

Im Amtsblatt des Badischen Ministeriums des Kultus und Unterrichts (Nr. 12) werden veröffentlicht: 1. Gesetz über die Abänderung des Ortskirchensteuergesetzes. 2. Verordnungen: Umzugslosten; Erhebung der Landes- und Ortskirchensteuer für 1931. 3. Bekanntmachungen: Die Erhebung der Ortskirchensteuer; Einrichtung der höheren Lehranstalten; Prüfung für das künstlerische Lehramt in Musik an höheren Lehranstalten; Ausstattung mit Lehrmitteln; Staatliche biologische Anstalt auf Helgoland; Lehrerfortbildung. 4. Personalnachrichten. 5. Stellenausschreiben. — Nr. 18 ist eine statistische Sondernummer. Sie bringt die Übersichten über die öffentlichen badischen Schulen im Schuljahr 1930/31 und die Hochschulen im Wintersemester 1930/31.

* Mannheim, 25. April. Die im vergangenen Sommer eröffneten Rhein-Neckar-Ausstellungshallen in Mannheim werden vom 2. bis 17. Mai ihre erste Ausstellung beherbergen. Unter dem Titel „Hausfrau und Handwerk“ veranstalten die Mannheim Hausfrauen- und Handwerkerorganisationen eine großangelegte Ausstellung neuzeitlicher Wohnungseinrichtungen, Haushaltsgegenstände, Ernährungs- und Bekleidungsartikel. Den drei Hauptabteilungen, Wohnung, Ernährung und Bekleidung, ist noch eine wissenschaftliche Abtei-

lung angegliedert. Während der Dauer der Ausstellung finden Filmvorführungen über das Stoffgebiet berührende Themen statt. Unter den sonstigen „Beigaben“ finden sich Mode-, Tanz- und gymnastische Vorführungen. Die Ausstellung „Hausfrau und Handwerk“ bringt eine wesentliche Bereicherung des Programms der traditionellen Mannheimer Maiwoche, die mit ihren Pferderennen, Raimarkt, Langtourneen usw. in diesem Jahre besonders belebt zu werden verspricht.

W. Mannheim, 24. April. Dem bekannten Mannheimer Flieger Heinrich Schlerf vom Badisch-Pfalzischen Luftfahrtverein, wurde in Anerkennung seiner vielfachen Verdienste um den deutschen Flugport vom Deutschen Luftfahrtverband der Hindenburg-Pokal verliehen.

W. Heidelberg, 25. April. Vor dem Schöffengericht hatte sich am Freitag der 32 Jahre alte Postbote Johann August Gorch aus Dossenheim wegen Unterschlagungen im Werte in Lateinischkeit in der Zeit von März bis November 1930 Zahlartentrag im Betrage von etwa 500 RM. unterschlagen und für sich verbracht zu haben. Er wurde zu 1 Jahr Zuchthaus verurteilt.

W. Heidelberg, 24. April. Im weiteren Verlauf der Neubaupläne der Universität ist nunmehr auch mit dem Abbruch des noch stehenden Flügels der alten Universität in der Augustinerstraße begonnen worden. Der Abbruch muß bis zum 17. Mai beendet sein. Der große Autoparkplatz vor dem Schloß ist nahezu fertiggestellt und wird anlässlich der vom Heidelberger Automobilklub ausgeführten großen Sternfahrt nach Heidelberg am Sonntag, den 10. Mai, in Benutzung genommen werden.

W. Heidelberg, 24. April. Die Neckarschiffahrt G. m. b. H. Heilbronn, eröffnet am Sonntag, den 3. Mai, die fahrplanmäßigen Personenfahrten ab Heilbronn durch das Neckartal und dem Odenwald bis nach Heidelberg.

W. Forstheim, 25. April. Um die Mittagszeit am Freitag brach im benachbarten Wirm im Gaußhaus zum „Löwen“ aus noch unbekannter Ursache Feuer aus, dem der Dachstuhl und die anliegende, zu Wohnungen umgebaute Scheune zum Opfer fielen. In großer Gefahr standen die Nachbargebäude.

W. Lahr, 23. April. Im 92. Lebensjahr starb heute nachmittag der Chef der Firma C. F. Maurer, Holzhaarsabrik, Kommerzienrat Otto Maurer. Der Dahingeshedene war von 1870 bis 1892 Mitinhaber, seit dieser Zeit Alleininhaber der in ganz Deutschland bekannten und hochangesehenen Firma und leitete den Betrieb, der weitergeführt wird, bis vor wenigen Wochen.

W. Konstanz, 24. April. In dem kleinen Bodenseeort Bermatingen wurde heute nacht die 17jährige Josephine Telfer von dem 22jährigen, aus Bayern stammenden Holzarbeiter Johann Georg Krauß durch 6 Dolchstiche in Hals und Brust getötet. Der Täter unterhielt mit der etwas älteren Schwester, die zur Zeit in Konstanz bedienstet ist, ein Liebesverhältnis, das auseinanderging. Die Schuld daran gab der Täter der 17 Jahre alten Josephine. Nachbarn drohten, den Täter zu lynchen. Die Gendarmerie nahm ihn fest.

Badisches Landestheater

Spielplan vom 28. April bis 3. Mai 1931.

Im Landestheater:
Dienstag, 28. April. Außer Miete. Zum erstenmal: **Victoria und ihr Husar**. Operette von Paul Abraham. 20—23 (6.—).
Der Vorberlauf hat bereits begonnen.
Mittwoch, 29. April. * C 22. Th.-Gem. I. S.-Gr. und 1501 bis 1550. **Der Hauptmann von Köpenick**. Ein deutsches Märchen von Carl Zuckmayer. 20—23 (5.—).
Donnerstag, 30. April. * D 25 (Donnerstagmiete). Th.-Gem. III. S.-Gr., 2. Hälfte, und 601—700. **Die Zauberflöte**. Von Mozart. 19—22 (7.—).
Freitag, 1. Mai. * F 23 (Freitagmiete). Th.-Gem. 401 bis 600 und 701—800. **Wilhelm Tell**. Von Schiller. 20 bis 22.30 (5.—).
Samstag, 2. Mai. * A 22. Th.-Gem. 901—1000 und 1201 bis 1250. **Der Hauptmann von Köpenick**. Ein deutsches Märchen von Carl Zuckmayer. 20—23 (5.—).
Sonntag, 3. Mai. * E 22. Th.-Gem. 201—300. **Victoria und ihr Husar**. Operette von Paul Abraham. 19.30 bis 22.30 (7.—).

Eine Probe Lebensdeutung frei für Leser dieses Blattes.

Der wohlbekannte Astrologe Prof. Roxroy hat sich wieder entschlossen, für die Bewohner dieses Landes ganz kostenfreie Probe-Horoskope ihres Lebens auszuarbeiten.

Professor Roxroys Ruhm ist so weit verbreitet, daß er wohl kaum mehr einer Einführung durch uns bedarf. Seine Fähigkeit, das Leben anderer zu deuten, einerlei, wie weit entfernt sie auch von ihm wohnen mögen, soll an das Wunderbare grenzen.

Selbst Astrologen von verschiedenen Nationalitäten und Ansehen in der ganzen Welt sehen in ihm ihren Meister und folgen in seinen Fußstapfen. Er zählt Ihre Fähigkeiten auf, sagt Ihnen, wie und wo sie Erfolge haben können, und erwähnt die günstigen und ungünstigen Epochen Ihres Lebens.

Seine Beschreibung vergangener, gegenwärtiger und zukünftiger Ereignisse wird Sie in Staunen versetzen und Ihnen helfen.

Herr Paul Stahmann, ein erfahrener Astrologe, Oberwiesbaden, sagt:

„Die Horoskope, die Herr Prof. Roxroy für mich aufgestellt hat, sind ganz der Wahrheit entsprechend. Sie sind ein sehr gründliches, wohlgeordnetes Stück Arbeit. Da ich selbst Astrologe bin, habe ich seine planetarischen Berechnungen genau untersucht und gefunden, daß seine Arbeit in allen Einzelheiten perfekt, er selbst in dieser Wissenschaft durchaus bewandert ist.“

Wenn Sie von dieser Sonderofferte Gebrauch machen und eine Leseprobe erhalten wollen, senden Sie einfach Ihren vollen Namen und genaue Adresse ein, nebst Tag, Monat, Jahr und Ort Ihrer Geburt (alles deutlich und eigenhändig geschrieben) sowie Angabe, ob Herr, Frau oder Fräulein, und nennen Sie den Namen dieser Zeitung. Geld ist nicht notwendig. Sie können aber, wenn Sie wollen, 50 Pf. in Briefmarken Ihres Landes (keine Geldmünzen einschließen) mitsenden zur Bestreitung des Portos und der Schreibgebühren. Adressieren Sie Ihren Brief an Prof. R.O.X.R.O.Y., Dept. 8183 D, Emmastraat 42, Den Haag (Holland). Briefporto 25 Pf. L.131

Preiswerte Qualitätsmöbel

jeder Art bei K.737

Grich Rudolf, Karlsruhe i.B. (früh. Markgräf. Palais) seit 1929 nur noch **Steinstraße 23**. Telefon Nr. 1216

A.639. Karlsruhe. Über das Vermögen des Kaufmanns Adolf Lindenlaub, Inhaber eines Hut- und Wäbengeschäftes, Karlsruhe, Kaiserstr. 191, wurde heute nachmittag 1/5 Uhr Konkurs eröffnet. Konkursverwalter ist beid. Bücherrevisor Otto Marx, Karlsruhe, Bad. Handelshof, Marktplatz. Konkursforderungen sind bis zum 18. Mai 1931 beim Gericht anzumelden. Termin zur Wahl eines Verwalters, eines Gläubigerausschusses, zur Entscheidung über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände, ist am: Freitag, den 15. Mai 1931, nachmittags 4 Uhr, und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen am: Freitag, den 29. Mai 1931, nachmittags 4 Uhr, vor dem Amtsgericht Karlsruhe, Akademiestraße 8, 2. Stod., Zimmer Nr. 150. Wer Gegenstände der Konkursmasse besitzt oder zur Masse etwas schuldet, darf nichts mehr an den Gemeinschuldner leisten. Der Besitz der Sache und ein Anspruch auf abgesonderte Befriedigung daraus ist dem Konkursverwalter bis 10. Mai 1931 anzuzeigen. Karlsruhe, den 22. April 1931. Geschäftsstelle des Amtsgerichts A. 4.

Badisches Landestheater Karlsruhe

Dienstag, den 28. April 1931

Zum ersten Mal

Außer Miete

Viktoria und ihr Husar

Operette in drei Akten und einem Vorspiel aus dem Ungarischen des Emmerich Földes von Alfred Grünwald und Dr. Fritz Löhner-Beda

Musik von Paul Abraham

Eintrittspreise B: 0,80 RM. bis 6,— RM.

Beginn 20 Uhr

Ende 23 Uhr

Der große Operettenerfolg des Jahres!

L.155

Wir werben für Sie!



Badischer Kunstverein E.V.
Waldstrasse 3

AUSSTELLUNG

vom 25. April bis 15. Mai 1931

Theodor ESSER, Khe: Oelgemälde L.151
Emil FIRNROHR, Khe: Oelgemälde
Hasso FREISCHLAD, Khe: Graphik
Prof. Karl HUBBUCH, Khe: Aquarelle und Zeichnungen
Otto LEIBER, Königfeld: Oelgemälde
Hans SCHROEDTER, Hausen: Oelgemälde
Erwin SPULER, Khe: Pastelle und Graphik

Geöffnet: Sonntags 11—1 und 2—4 Uhr
Werktage 10—1 und 3—5 Uhr

Für Nichtmitglieder: Eintritt 50 Rpf.

Handwerkstammer-Beiträge für 1931.

Das Verzeichnis der beitragspflichtigen Betriebe liegt vom 27. April bis 9. Mai 1931 im Rathaus, Zimmer 36, zur Einsicht offen. Beschwerden wegen Beiziehung der Handwerkstammer-Umlage sind innerhalb 2 Wochen nach Beendigung der Offenlegung an die Gemeindebehörde zu richten. L.152

Karlsruhe, den 23. April 1931.

Der Oberbürgermeister.

Druck G. Braun, Karlsruhe.

Colosseum

Karlsruhe

täglich 8 1/4 Uhr